

# Fachgutachten gibt der Stadt Schotten Planungssicherheit

LA 4.3.2013

Gutachten belegt: Renovierung der Rennstrecke nicht beitragspflichtig Grand Prix im August gesichert

SCHOTTEN (MIG). Ein Gutachten des führenden deutschen „Beitragsrechtlers“ Professor Dr. Hans-Joachim Driehaus, ehemaliger Vorsitzender am Bundesverwaltungsgericht sowie Richter am Verfassungsgerichtshof des Landes Berlin, hat der Stadt Schotten Planungssicherheit in einem ganz wichtigen Punkt gegeben: Die jüngst von der Stadtverordnetenversammlung beschlossene Grundsanie rung der Seestraße löst keine Erschließungsbeitragspflicht für die Anwohner aus, lautet sein Fazit.

Somit kann mit den Baumaßnahmen begonnen werden, was für die Durchführung des Schottenring-Grand-Prix im August unabdingbare Voraussetzung ist. Die Motorradveranstaltung für historische Gefährte, eine der ganz großen Publikums-Zugnummern in der Region, scheint damit langfristig gesichert.

Auch unter touristischen und infra-

strukturellen Gesichtspunkten weist dies große Bedeutung auf, zumal der veranstaltende MSC Schotten aus den Einnahmen etliche Spenden an örtliche Vereine weiterleitet.

Auch Schottens Bürgermeisterin Susanne Schaab ist nach Fertigstellung des Gutachtens ein Stein vom Herzen gefallen. „Jetzt können alle gemeinsam loslegen.“ Nachdem die Stadtverordnetenversammlung im Januar schon grünes Licht für die etwa 500 000 Euro teure Grundsanie rung eines Teilstücks der Seestraße vom Clubheim des MSC bis zur Bundesstraße gab, war wieder Zündstoff ins Vorhaben geraten, weil der CDU-Stadtverordnete Heinrich Schmidt (Eichelsachsen) sich nach dem Beschluss zunächst mündlich und dann schriftlich an die Kommunalaufsicht des Vogelsbergkreises gewandt und darauf hingewiesen hatte, dass zu prüfen sei, ob hier nicht ein Verstoß gegen die Beitragssatzung der Stadt Schotten vor-

liege, weil die Anlieger der Seestraße in diesem Fall nicht anteilmäßig zur Kasse gebeten würden. Dies sei ungerecht gegenüber jenen Bürgern, die anderswo bei Straßenerneuerungen mit Anliegergebühren bedacht wurden.

Professor Driehaus widerlegt diese Befürchtung in allen Punkten. Sogar eine Teilbeitragshebung für die Anlieger habe keine Grundlage. Der Gutachter: „Dem steht entgegen, dass keine der Teileinrichtungen der Seestraße durch die Baumaßnahme in voller Länge endgültig hergestellt wird.“ Bürgersteige gibt es schon gar nicht, weil der Deutsche Motor Sport Bund (DMSB) eine solche Verengung der Rennstrecke aus Sicherheitsgründen nicht genehmigen würde. Das Ergebnis der fachmännischen Begutachtung liest sich so: „Die geplante Ausbaumaßnahme lässt weder eine Voll- noch eine Teilerschließungsbeitragspflicht entstehen und ermöglicht auch keine Vorausleistungser-

hebung.“

Wobei Rathauschefin Schaab in dem Zusammenhang auf einen ganz wichtigen Tatsachenbestand hinweist: Sollte irgendwann mal in fernerer Zukunft eine vollständige Sanierung der gesamten Straße erfolgen, könnten die jetzt entstehenden Kosten im Nachhinein in die Beitragspflicht für die Anwohner einfließen. „So lange an dieser Stelle das Rennen stattfindet, ist daran aber nicht zu denken.“ Die nächsten zehn Jahre gelten als gesichert, denn sonst würde eine Investition von 500 000 Euro in den Teilbereich der Strecke keinen Sinn machen.

100 000 Euro davon wird über den MSC als Sportstättenförderung einfließen. Ein rechtsverbindlicher Vertrag soll in Kürze erfolgen. Ganz wichtig ist der Bürgermeisterin der Begriff Sportstätte: „Die Kritik der Ungleichbehandlung greift schon deswegen nicht, weil die Stadt Schotten auch in der Vergan-

genheit beispielsweise bei der Sanierung von Sportplätzen, der Einrichtung von Mountainbike-Pisten oder Loipen nie auf den Gedanken gekommen wäre, eine Beitragspflicht zu erheben. Und hier handelt es sich halt um eine Rennstrecke.“

Die soll nun zügig erneuert werden. Die Entwurfsplanung hat in der vergangenen Woche das Ingenieurbüro Ohlsen aus Grünberg erhalten. Wenn der Winter nicht mehr allzu lange die Arbeiten hemmt, ist vorgesehen, die Strecke Ende Juni/Anfang Juli im neuen Zustand präsentieren zu können. Schließlich soll sie bis zum Grand Prix im August durch ganz normalen Straßenverkehr eingefahren werden.

Was die Kosten des Gutachtens betrifft, so erhebt Professor Driehaus einen Stundensatz von 250 Euro. Etwa zwölf Stunden benötigte er für seine umfangreichen Begutachtungen und Ausführungen.